

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die FIFTE Seite

## Neues aus Rußland.

Ein Sowjetbürger, der nicht Parteimitglied ist, wird mit 1000 Rubel besteuert. Er zahlt sie. Die folgende Veranlagung lautet auf 3000; er zahlt. Das nächste Mal sind es schon 10 000 Rubel. Er zahlt auch diese ohne Protest. Es werden 25 000; er zahlt immer noch. Die Veranlagungen steigen weiter. Wie 100 000 erreicht sind, erscheint der Mann auf dem Steueramt, schleppt einen schweren Kasten vor sich her, kracht ihn auf den Tisch vor den Beamten hin: «Hier habt ihr die Maschine, macht's euch alleine!»

Einem Amerikaner, der seit der Revolution zum erstenmal in Moskau war, wurde eine neue Fabrik gezeigt. «Was wird hier angefertigt?» fragte er der Führer. «Teile für Fahrstühle», antwortete dieser. Der Amerikaner war ganz entzückt. «So etwas hat es unter dem Zaren nicht gegeben! Welche Teile von Fahrstühlen werden Sie anfertigen?» «Oh», sagte der Führer, «sie werden hier die Schilder malen: Fahrstuhl außer Betrieb.»

In Moskau hat kürzlich ein Wettbewerb stattgefunden, der den interessantesten Versuch zum Gegenstand hatte, eine einheitliche Kleidung für alle Bürger des Rätestaates zu schaffen. Wie sich das die gesinnungstüchtigen Modezeichner des Rätebundes gedacht haben, dafür ein paar Beispiele: ein Entwurf schlägt einen Anzug vor, bestehend aus sehr weiten Beinkleidern und einer Art von Matrosentrikot. Ein anderer Künstler hatte eine regelrechte Militäruniform entworfen, denn alle Rätebürger sind «Soldaten der Armee der Arbeit». Ein dritter schuf einen Einheitsanzug, der auf der Vorderseite fünf Knöpfe und auf dem Rücken vier Knöpfe trägt. Die fünf Vorderknöpfe sollen die fünf Arbeitstage der Woche, und die Rückenknöpfe den in vier Jahren durchgeführten Fünfjahresplan veranschaulichen.

«Warum klagt ihr, Genossen?» fragte Kalinin, der Präsident der U. D. S. S. R., einige Bauern. «Wir haben keine Schuhe! Und du hast uns doch das Paradies versprochen!» «Ach, was seid ihr für Dummköpfe», sagte er, «wer hat je gehört, daß man im Paradies Schuhe trägt?»



### Das neue Mädchen.

«Um Gotteswillen, Sie haben dreizehn Kinder!? Dann kann ich die Stelle nicht annehmen...»  
«Warum denn nicht? Sind Sie vielleicht abergläubisch?»

«Das Zimmer erinnert mich an ein Gefängnis», schimpfte der Gast im Hotel. «Sie mögen recht haben», erklärte der Direktor kühl. «Ich kann das nicht beurteilen; ich habe noch nie im Gefängnis gegessen.»

«Jetzt, wo Ella arbeitslos ist, kann sie den ganzen Tag Klavier üben», erklärte die stolze Mutter.

«Jawohl», erwiderte der Nachbar düster, «jetzt merken wir erst ganz aus der Nähe, wie schrecklich die Krise ist.»

Ein Wiener, gewöhnt an gute Mehlspeisen, bekommt in Berlin den in der ganzen Welt berühmtesten Berliner Pudding, ein geschmackloses, blödes, alle Tage genau gleiches quabliges Produkt mit einer roten Sauce, die Himbeer heißt und nach nichts schmeckt. Der Pudding wackelt auf dem Teller hin und her. Der Wiener meint treuherzig:  
«Brauchst net zu zittern. I friß die net.»

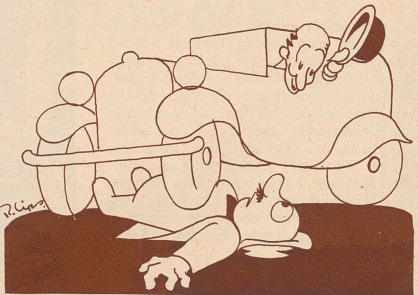
«Eine sehr hübsche Frau, diese Frau Miller!»

«Ja, ja, die hätten Sie mal vor fünfzehn Jahren sehen sollen, als sie noch zehn Jahre jünger war!»

«Herr Direktor, der Gefangene 317 beschwert sich. Er will nicht in der Küche arbeiten, er will wie alle anderen in seinem Beruf beschäftigt werden.» — «Was ist er denn?» — «Flieger.»

«Herr Professor, Sie versprochen uns neue Vorlesungen über das Gehirn zu halten!»

«Gewiß, gewiß, meine Herren! Nächsten Monat! Diesen Monat habe ich etwas anderes im Kopfe!»



«Das nenn' ich aber Zufall! Gerade in diesem Augenblick habe ich an Sie gedacht!»



ER: «Du hast doch diesen Pelz erst zwei Jahre und schon willst Du wieder einen neuen haben!»

SIE: «Ach, und die drei Jahre, die der Fuchs ihm getragen hat, rechnest Du wohl nicht!»